

# Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e. V.



Nr. 75

September 1995

## Herzlichen Glückwunsch

Der Rat der Stadt Wesel verlieh in einer Sondersitzung am 10. September unserem Mitglied

Herrn Dr. Hans Tienes

das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wesel. Wir freuen uns, daß der Rat, nach unserer Anregung, diesem hochverdienten Mitbürger die besondere Ehre eines Ehrenbürgers zuteil werden ließ.

Herr Dr. Tienes hat sich in mehr als vierzig Jahren als Schatzmeister des Willibrordi Dombau Vereins e.V. um den Wiederaufbau des Willibrordi-Domes und damit d e s Wahrzeichens unserer Stadt, besondere Verdienste erworben. Sein Einsatz im Bereich der Kultur, als Mitbegründer der Jugend Kunst- und Musikschule sowie als Mäzen ist beispielhaft. Stets hat er sich der Stadt Wesel verpflichtet gefühlt.

In der gleichen Sitzung verlieh der Rat der Stadt Wesel unserem Mitglied

Herrn Pfarrer Walter Ernst Stempel

den Ehrenring der Stadt Wesel.

Sein Wirken als Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde für die Jugend und am Rande der Gesellschaft lebende Menschen; der unermüdliche Einsatz für die Fertigstellung des Willibrordi-Do-

mes und das Bemühen, den Mitbürgern Stadtgeschichte nahe zu bringen, finden so ihre verdiente Anerkennung.

Ein weiterer verdienter Mitbürger wurde mit der Verleihung des Ehrenringes geehrt.

### Herr Dr. Leo Pünnel

hat sich große Verdienste um die Behinderten, weit über die Region hinaus erworben. Seinem persönlichen Einsatz haben viele behinderte Menschen ein menschenwürdiges Dasein zu verdanken. Die von ihm initiierten Einrichtungen waren Vorbild für ein neues Denken bei der Betreuung Behinderter. (EW)

### **Eine jüdische Taufe im Jahre 1615 in Wesel**

In der "Sammlung von Dorth" im Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf fand unser Mitglied Klaus Bambauer ein interessantes Dokument über die Taufe einer Jüdin in Wesel. Hierüber berichtet Klaus Bambauer in "Monatshefte für Evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes 42. Jahrgang 1994. Der Originaltext lautet:

"A[nn]o MDCXV 28. Novembr[is] auff S.Andreas ward eine Jüdinne von 14 oder 15 Jahren, nachdem sie vorher das Judenthumb verleugnet und zum Pabstthumb getretten, von den Jesuiten in dem Dominicaner Closter alhir mit großem Gepränge usw. getauft.

Zuvorderst hatte der Span[ische] Gubernator daß gantze Guarnison, außerhalb doch der Reuterey und deren weniger so an der Pforten die Wacht hatten, auf dem großen marckt mit ihre Wehr und Waffen beysamen kommen.

Weiter dieselbe, nachdem Er sie zuvorst selbst laßen allesamt vertheilt und dahin zu marchiren verordnet, wo sie hernach mit der Judinnen ihren Gang nehmen solten. Die Spanier stellte er al-

lesampt auff g[eme]lt[em] Marckt in Gliedern, zehn und zwölffer hinder malchander. Für denselben stunden die Fahnen, Officire hohe und nidrige und dabey die Trommelschläger. In der Brugstraße stunden langs der Burgerhäuser die Burgundier.

In der Feldstraße von der Wage an und so vort fürs Dominicaner Closter und weiter hinauff gleichfals die (der nachfolgende Text fehlt im Original) auß dem halben Mond für die Löw- und Creutzpforte.

In der Dimmerstraße die Walen vom Steenwegh alle langs den Häusern zu der Straßen beyder Seiten.

Nach diesem nach sind auß des Herrn von Keppels oder Oyen Hauß, da sich die Jesuiten auffhielten, ihr Logiment und Capelle hatten, hinden auß der Pforte nach dem großen Marckt ordentlich gangen.

1. Ein großer Junge oder Knecht, angethan mit einem langen weißen leinern Kleidt oder hembdt, bloßes Haupts, doch mit einem grünen Crantz übers Hair gezieret, an beiden Schultern war ein Engel geflügelt, trug oder hielt in seinen beyden Händen ein Creutz und gieng also alß Choragus für dem folgenden hauffen.

2. [Ih]me folgten auß g[eme]ll[ten] Hause 8 par Jungslinge und Mägdlein, in Kleydung und Zierrath dem vorigen gleich, doch bey paren. Trugen jedwede eine brennende Wachskertze in ihren Händen. Hatten an der Seiten bey sich gehn einen Kerl von Santen, angethan mit einem lederen Wambuß, hielte einen Stock in seinen Händen, und fuhrete also diese kleine Engelen in guter Ordnungh.

3. Hierauf folgete widrumb ein großer Engel, geflügelt und mit einem weissen langen Hembde angethan, gleich allen vorigen. Dieser trug einen silbernen uberguldeten Lavor oder Wasserbeken, sehr kunstreich gemacht, worinnen lag ein Buchslein mit Saltz. Stund auch dabey in g[eme]ll[tem] Becken die darzu gehörige Gießkanne. Hier auß solt die Judinne getauft werden.

4. Hernach kähmen etliche Spanische Officier mit einem Jesuiten. Gingen also ins gesamt nach der Dimmerstraßen und holeten die Judinne auß R[entmeister] Brüells Hauß, wohe dieselbe vorhin durch einige Spanische Officirs und die Weiber, auff deß Gubernators Befehlch, geführet, und auffs zierlichste von diesen mit neuen Kleydern angethan und außstaffirdt gewesen.

Daselbst hatte sich auch der Gubernator persöhnlich eingestellt sampt etlichen Officiren und Jesuiten.

Traten endtlich mit der also gezierten und im bloßen Har gehenden Judinne herfur. Selbige gieng zwischen dem Gubernatoren und einem Capitein, und folgeten also den gemachten Engeln usw. biß in das Dominicaner Closter.

Hatten aber fur sich her gehen 6 Trommenschläger und 2 Trompetters, welche sich unterwegs tapffer hören ließen.

So baldt sie nun durch die Pfort der Feldtstrassen in die Closterkirche kommen, hat auf deß Gubernatoris darin ertheiltem Befehlch daß durch vorher gemelte Straßen stehende Kriegsvolck allesamt unter Trommen- und Trompetten Klang Feuer gegeben und starck geschossen.

Hierauff ist die Judinne durch ihr gethane Glaubenbekenntnis durch (nachfolgender Text fehlt im Original) auß vorigem Lavor und Wasserkanne 3 Mahl mit Wasser aufs bloße Haupt begossen, getaufft und zur Rom(ischen) Papst(ischen) Christin gemacht.

Ihre Taufpaten oder Taufzeugen wahren der Gubernator, vorg(eme)l(ter) Capitein und andere mehr. Und sol ihr der Gubernator 25, der Capitein aber 8 Rix Daler usw. verehrt haben. So hat man ihr auch das heilige Oel gegeben. Damit sie dan ein Römische Christin worden.

Alß nun dieses alles im Closter verrichtet, sind sie mit der gewesenen Judin in voriger Ordnung mit Trommen und Trompetten-

Klang herauße nach dem großen Marckt furbey dem Rathhauß, und so nach der andern Seiten rundt umb den Marckt her gegangen doch ging dieselbe stracks hinter den letzten Engeln zwischen zweyen Spanischen Officiren, und trug eine große brennende Wachskertze in ihren Händen. Und folgte auff ihr der Gubernator mit andern Officiren.

Da dann das Guarnison zuvorderst so bald die Tauff verrichtet, fürs zweyte Mahl, wie vorne ihre Mußquetten unterm Trommen- und Trompettenklang geloset und Feuer gegeben.

Endtlich (Textverlust) sie umb den Marckt gängen und von danne in g(eme)l(ten) R(entmeister) Bruels Hauß eingekehrt, hat nicht allein die Guarnisoun fürs dritte Mahl Feuer gegeben, sondern sind auch auff deß Gubernatoris Befehl alle groben Stucken, welche sich auff den Wallen rundt umb der Statt her befunden, los gebrennet worden. Womit dieser Aufzug geendigt worden.(KB)

### **Ein Weseler in Kempen**

Im Jahre 1990 besuchten wir die Stadt Kempen und neben dem Kramer-Museum die Propsteikirche St. Mariae Geburt. Sehenswerte Kunstwerke vergangener Jahrhunderte wurden uns gezeigt; daß hier auch ein Weseler Künstler gewirkt hat, aber "unterschlagen".

In einem Artikel im "Liberiusblatt" vom 9.10.1994 heißt es: " Die wertvollsten Kunstwerke der Propsteikirche, die der Mutter Gottes geweiht ist, wurden zwischen 1450 und 1550 von Künstlern aus Köln, Wesel und Antwerpen geschaffen. Unter ihnen auch das aus Eichenholz geschnitzte Chorgestühl, das zu dem Allerschönsten zählt, was niederrheinische Kunst in spätgotischer Zeit hervorgebracht hat. **Johannes Gruter aus Wesel** hat es 1493 gefertigt. Besonderes Interesse finden die figürlichen Darstellungen, die ein beredtes Zeugnis für das Selbstverständnis der "Kölner Kirche" zu jener Zeit sind. An den Stirn- und Wangenseiten des Gestühls befinden sich die vier lateinischen Kirchenväter, auch römische Marschälle genannt: Gregor der Große, Hieronymus, Augustinus und Ambrosius. Ihnen gegenüber hat die

selbstbewußte "Kölner Kirche" die vier "rheinischen Marschälle gestellt: Kornelius, Hubertus, Antonius und Quirinus heißen die Heiligen, die sich im Rheinland besonders großer Verehrung erfreuen.

Großartig sind die Armstützen der Sitze gestaltet. Sie zeigen Bauern und Mönche, auch Affen und andere Tierdarstellungen, die viel Phantasie und rheinischen Witz beweisen. Besondere Beachtung, ja weltweites Interesse finden auch die Miserikordien, (= Stützen unter den Sitzen des Chorgestühls, die bei zurückgeklapptem Sitz zum Auflehnen benützt werden [D.Red.]) deren feingeschnitzte Reliefs - Tier- und Fabeldarstellungen - heute noch bekannte Sprichwörter zum Inhalt haben.

Hier wird die mittelalterliche Welt und Weltanschauung lebendig, Tiere und andere Fabelwesen werden personifiziert und Lebensweisheiten und Sprichwörter damit verdeutlicht. Da wird der satirisch-humorvolle Akzent des rheinischen Wesens sichtbar und greifbar vor Augen geführt. Die Kunstwerke an den Miserikordien üben unübersehbar augenzwinkernd Kritik an der Frömmigkeit und Lebensführung der Geistlichkeit, die zu dieser Zeit ein dickes Fell und ein großes Herz hatte, das auch beißender Kritik zu begegnen wußte.

Andere Darstellungen weisen auf Menschliches und Allzumenschliches hin. Sie karikieren Torheiten, Schwächen und Armseligkeiten der Mitmenschen, aber sie verraten auch Angst, eine Grundbefindlichkeit des Menschen im ausgehenden Mittelalter.

Katastrophen, Krieg, Pest, Cholera und Hunger kennzeichnen diese Zeit - hinter allem Bösen und Übel steckte der Satan, der auf dem Chorgestühl als Fuchs, Affe und Esel personifiziert ist. Da betet ein Esel den Rosenkranz auf den Knien, der Fuchs predigt den Gästen in der Hoffnung, die andächtig Lauschenden überlisten zu können, und zwei Hunde streiten um einen Knochen- da mag sich mancher wiedererkennen, nicht nur damals, auch heute noch.

Biblische und flandrische Sprichwörter haben andere Miserikordien zum Inhalt: "Perlen und Rosen vor die Säue werfen"; "Leere Hülsen, leeres Stroh, leere Eier dreschen" könnte daran erinnern, daß Prediger oft viel reden, aber wenig sagen. Die Angst vor dem Teufel spiegelt sich in der Darstellung: "Wer bindet der

Katze die Schelle um?" Ein besonders gelungenes Bild, auf dem die Mäuse Rat halten, wer von ihnen denn nun die Schelle umhängen soll, damit sie vor der Katz (dem Teufel) rechtzeitig gewarnt werden und sich vor ihr verstecken können. Da sich aber keine Maus dazu bereit findet, ist der Plan nicht durchführbar.

Johannes Gruter hat im Chorgestühl auch seine Heiligen und Engel in großen Figuren dargestellt. Aber seine Botschaft an den Betrachter hat er in seine Kleinkunst auf dem Gestühl verborgen. Da muß man schon näher hinschauen, sich hinbücken, um in den Darstellungen auf den Miserikordien das zu erkennen, was er in den Gleichnissen sagen will."

Johannes Gruter, in Wesel nicht mehr bekannt, hat sicherlich nicht nur dieses Werk geschaffen. Er gehört in die Reihe der namhaften Weseler Künstler des Spätmittelalters. Vielleicht finden sich in den Akten des Stadtarchivs Hinweise auf diesen Künstler. Im gleichen Jahr, in dem Johannes Gruter das Chorgestühl schuf, malte Derick Baegert die Eidesleistung.(EW)

### **Gemeindebuch des Kirchenkreises Wesel**

Die Kreissynode des Kirchenkreises Wesel hat im Jahre 1952 ein Gemeindebuch herausgebracht. In ihm sind sämtliche evangelische Gemeinden des Kirchenkreises von ihren damaligen Pfarrern beschrieben. Der Historischen Vereinigung wurden von einem Mitglied einige Exemplare zur Verfügung gestellt. Interessenten können je ein Exemplar anfordern bei Erich Wolsing, Tel. 0281/61362.(EW)

### **Das alte Wasserwerk.**

Unsere Vortragsreihe 95/96 begann mit der Besichtigung des alten Wasserwerkes an der Lippe. Herr Scheidner zeichnete in einen interessanten Vortrag die Entwicklung der Wasserversorgung von den Straßenpumpen zur modernen Wasserversorgung auf. Bei dem anschließenden Rundgang der mehr mehr als 30 Besucher fanden die alten Pumpen besonderes Interesse. Zahlreiche Fragen konnten beantwortet werden. In einem abschließenden

Film wurde der Wasserverbrauch einer Weseler Familie an einem Tag dargestellt.

Nach Meinung vieler Teilnehmer war diese Besichtigung ein guter Anfang unserer Vortragsreihe.

Nach Fertigstellung des neuen Wasserwerkes am Diersfordter Wald werden wir auch dort eine Besichtigung durchführen, um so die weitere technische Entwicklung in der Wasserversorgung und -aufbereitung verfolgen zu können.EW.

### Vorträge

Mittwoch, 18.Okt. 19,30 Uhr im Centrum am Kornmarkt

Horst Schröder: Die Grafen und Herzöge von Kleve

Mittwoch, 15.Nov., 19,30 Uhr im Centrum am Kornmarkt

Walter Stempel: Ein nach 50 Jahren wiederaufgetauchtes Aktenbündel - Interessantes aus der Geschichte des Domes, der Mathenakirche und des Berliner Tores sowie über das Römerlager bei Wesel.

Impressum:

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Herausgeber: Historische Vereinigung e.V. Mauerviehtorstr.16  
46483 Wesel

Redaktion: Erich Wolsing (EW), Mühlenweg 104 46483 Wesel, Tel.0281/61362

An dieser Ausgabe wirkte mit: Klaus Bambauer (KB)